



“Das geweihte Leben”

Gebet des Monats
Februar 2015

1.- Einführung

Berufung ist eine christliche Grunderfahrung. Gott will, dass ein jeder seinen Teil zur Verkündigung und Errichtung seines Reiches leistet. In der Ausbildung zum geweihten Leben lernen wir, dass Berufung eine Gnade ist, durch die Gott das Leben desjenigen weiht, der sich zu seiner Nachfolge entschließt, indem er ihn befähigt, seinen Glauben in Gemeinschaft mit anderen zu leben. Das geweihte Leben und das Priesteramt sind das Ergebnis eines ausgereiften Berufungsprozesses: Die Betroffenen hören den Ruf Gottes und antworten in Treue und Gehorsam darauf. Jeremia ist ein lebendiges Beispiel für diese prophetische Berufung: Gott selbst wählt ihn aus, ungeachtet der Umstände bzw. der Grenzen des Betroffenen. Worauf es ankommt, ist, dass der Berufene an das Versprechen Gottes glaubt, dass Gott stets an seiner Seite bleiben wird und ihm in allem helfen wird. An dieses Versprechen glauben und mit Gehorsam antworten, ist ein wichtiges Element in jeder Berufungsgeschichte.

Johannes von Gott wurde von Gott berufen und von Gott der Hospitalität geweiht. Er lebte das Evangelium in der Perspektive der Hospitalität. Aus jedem seiner Worte, aus jeder seiner Haltungen, aus allen seinen Handlungen sprach Hospitalität. Er entwickelte kein eigenes Gedankengebäude zur Hospitalität, sondern lebte sie im Alltag im praktischen Dienst am kranken und hilfebedürftigen Menschen. Sein Charisma ist, deswegen, an erster Stelle ein Charisma der Aktion, das heute die Barmherzigen Brüder durch ihr Werk weiter tragen und weiter entwickeln. Die Barmherzigen Brüder müssen deshalb als Ordenschristen ein lebendiges Zeugnis für ihren Gründer geben, indem sie sich mit derselben Liebe und Hingabe um den kranken und hilfebedürftigen Menschen kümmern.

2.- Lied

3.- Psalm: Der Mensch vor dem allwissenden Gott

1 Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich.

2 Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir.
Von fern erkennst du meine Gedanken.

3 Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt;
du bist vertraut mit all meinen Wegen.

4 Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge –
du, Herr, kennst es bereits.

5 Du umschließt mich von allen Seiten
und legst deine Hand auf mich.

6 Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen,
zu hoch, ich kann es nicht begreifen.

7 Wohin könnte ich fliehen vor deinem Geist,
wohin mich vor deinem Angesicht flüchten?

8 Steige ich hinauf in den Himmel, so bist du dort;
bette ich mich in der Unterwelt, bist du zugegen.

9 Nehme ich die Flügel des Morgenrots
und lasse mich nieder am äußersten Meer,
10 auch dort wird deine Hand mich ergreifen
und deine Rechte mich fassen.

11 Würde ich sagen: «Finsternis soll mich
bedecken,
statt Licht soll Nacht mich umgeben»,
12 auch die Finsternis wäre für dich nicht finster,
die Nacht würde leuchten wie der Tag, die
Finsternis wäre wie Licht.

13 Denn du hast mein Inneres geschaffen,
mich gewoben im Schoß meiner Mutter.
14 Ich danke dir,

dass du mich so wunderbar gestaltet hast.
Ich weiß: Staunenswert sind deine Werke.

15 Als ich geformt wurde im Dunkeln,
kunstvoll gewirkt in den Tiefen der Erde,
waren meine Glieder dir nicht verborgen.

16 Deine Augen sahen, wie ich entstand,
in deinem Buch war schon alles verzeichnet;
meine Tage waren schon gebildet,
als noch keiner von ihnen da war.

17 Wie schwierig sind für mich, o Gott, deine
Gedanken,
wie gewaltig ist ihre Zahl!

18 Wollte ich sie zählen, es wären mehr als der
Sand.

Käme ich bis zum Ende, wäre ich noch immer bei
dir.

19 Wolltest du, Gott, doch den Frevler töten!
Ihr blutgierigen Menschen, lasst ab von mir!

20 Sie reden über dich voll Tücke
und missbrauchen deinen Namen.

21 Soll ich die nicht hassen, Herr, die dich hassen,
die nicht verabscheuen, die sich gegen dich
erheben?

22 Ich hasse sie mit glühendem Hass;
auch mir sind sie zu Feinden geworden.

23 Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz,
prüfe mich und erkenne mein Denken!

24 Sieh her, ob ich auf dem Weg bin, der dich
kränkt,
und leite mich auf dem altbewährten Weg!

4.- Lesung

4 Das Wort des Herrn erging an mich: 5 Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt, zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt. 6 Da sagte ich: Ach, mein Gott und Herr, ich kann doch nicht reden, ich bin ja noch so jung. 7 Aber der Herr erwiderte mir: Sag nicht: Ich bin noch so jung. Wohin ich dich auch sende, dahin sollst du gehen, und was ich dir auftrage, das sollst du verkünden. 8 Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin mit dir, um dich zu retten - Spruch des Herrn. 9 Dann streckte der Herr seine Hand aus, berührte meinen Mund und sagte zu mir: Hiermit lege ich meine Worte in deinen Mund. 10 Sieh her! Am heutigen Tag setze ich dich über Völker und Reiche; du sollst ausreißen und niederreißen, vernichten und einreißen, aufbauen und einpflanzen. 11 Das Wort des Herrn erging an mich: Was siehst du, Jeremia? Ich antwortete: Einen Mandelzweig sehe ich. 12 Da sprach der Herr zu mir: Du hast richtig gesehen; denn ich wache über mein Wort und führe es aus. 13 Abermals erging an mich das Wort des Herrn: Was siehst du? Ich antwortete: Einen dampfenden Kessel sehe ich; sein Rand neigt sich von Norden her. 14 Da sprach der Herr zu mir: Von Norden her ergießt sich das Unheil über alle Bewohner des Landes. 15 Ja, ich rufe alle Stämme der Nordreiche - Spruch des Herrn -, damit sie kommen und ihre Richterstühle an den Toreingängen Jerusalems aufstellen, gegen all seine Mauern ringsum und gegen alle Städte von Juda. 16 Dann werde ich mein Urteil über sie sprechen und sie strafen für alles Böse, das sie getan haben, weil sie mich verlassen, anderen Göttern geopfert und das Werk ihrer eigenen Hände angebetet haben. 17 Du aber gürt dich, tritt vor sie hin und verkünde ihnen alles, was ich dir auftrage. Erschrick nicht vor ihnen, sonst setze ich dich vor ihren Augen in Schrecken. 18 Ich selbst mache dich heute zur befestigten Stadt, zur eisernen Säule und zur ehernen Mauer gegen das ganze Land, gegen die Könige, Beamten und Priester von Juda und gegen die Bürger des Landes. 19 Mögen sie dich bekämpfen, sie werden dich nicht bezwingen; denn ich bin mit dir, um dich zu retten - Spruch des Herrn. –“

Jeremías 1, 4-19

5.- Betrachtung

Jeremias Berufung zum Propheten (das Wort Prophet, hebräisch nabí, bedeutet der Gerufene) kennzeichnet sich durch das Rufen und Aussenden Gottes. Eklatant dabei ist, dass Jeremia von Gott bereits vor seiner Geburt auserwählt und zum Propheten bestimmt wurde. Seine Berufung hat eine universelle Dimension, das heißt, sie geht über das eigene Land und Volk hinaus. Das Wort spielt eine grundlegende Rolle in diesem Berufungsgeschehen: es erwählt, es weiht und es sendet aus. Zugleich sträubt sich der Berufene gegen seine Berufung, indem er sagt, dass er mit Worten nicht umgehen kann. Trotzdem wird er lernen, im Namen Gottes die richtigen Worte zu finden. Er wird fähig sein zu diskutieren und anzuprangern, aber auch zu trösten und aufzumuntern.

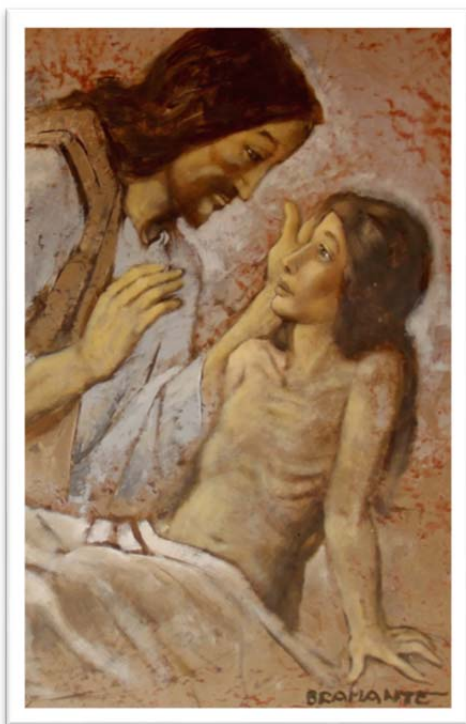
Die Berufung zur Hospitalität hat Vieles mit der Berufung des Jeremia gemeinsam, allen voran den Umstand, dass dem Berufenen die Gewissheit gegeben wird, dass Gott ihn tragen wird. Schwächen, Grenzen und das vergangene Leben spielen keine Rolle, denn Gott hat den Berufenen bereits im Mutterleib auserwählt. Jeremia wird die Gewissheit zuteil, dass Gott immer bei ihm sein wird und ihn bei seiner Aufgabe begleitet wird. Johannes von Gott hat die wunderbare Erfahrung gemacht, mit offenen Armen von Gott aufgenommen zu werden und von ihm umsonst geliebt zu werden. Diese erfahrene Gottesliebe wird bei Johannes von Gott zu gelebter Gastfreundschaft. Auch die Erfahrung des eigenen Kleinseins ist ein wichtiges Merkmal der Spiritualität des heiligen Johannes von Gott. Dieses Kleinsein erlebt Johannes von Gott in der Beziehung zu Gott. Er betrachtet sich als den “Geringsten aller Brüder”, und erhebt nie den Anspruch auf irgendein Verdienst, weil er weiß, dass die Kraft, die ihn erfüllt, nicht von ihm, sondern von Gott kommt.

6.- Fürbitten

1. Gott, allmächtiger Vater, gib, dass wir die Berufung zur Hospitalität als eine kostbare Gabe leben, die uns die Kraft schenkt, jeden Tag Zeugnis für dein Wort zu geben.
2. Gott, allmächtiger Vater, das Charisma der Hospitalität verlangt, dass wir uns voll Liebe und Hingabe um den kranken und hilfebedürftigen Menschen kümmern. Schenk uns die Kraft, dass wir durch die Verkündigung deines Wortes und durch die Feier deiner Sakramente in allem gehorsam deiner Berufung folgen und lebendige Zeugen der Liebe in unseren Gemeinschaften sind.
3. Gott, allmächtiger Vater, gib, dass die Berufung zur Hospitalität zum zentralen Element unserer Spiritualität als Barmherzige Brüder wird und zum Fundament des Werkes, das uns der heilige Johannes von Gott hinterlassen hat. Gib, dass sein großartiges Zeugnis der Barmherzigkeit unsere Berufung nährt und wir, wie er, den Mut haben, alles zu verlassen, um uns ganz in den Dienst des kranken, armen und hilfebedürftigen Menschen zu stellen

7.- Vater Unser

8.- Gebet der Hospitalität



GEBET FÜR BERUFE DER HOSPITALITÄT

Herr Jesus Christus: Du kamst in die Welt,
um Gutes zu tun und den Menschen zu heilen.
Du sandtest deine Jünger, um das Reich Gottes zu verkünden,
Frieden zu bringen,
und Heil und Leben zu stiften.
Wir bitten dich: Gib, dass auch in der Welt von heute
viele deinen Ruf zur Hospitalität vernehmen,
damit weiterhin in deinem Namen die Kranken gepflegt
und den Armen die Frohe Botschaft verkündet wird
und alle Leidenden
die Liebe und Barmherzigkeit Gottes,
unseres Vaters, erfahren.
Amen.